

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Bassermann, Felix

urn:nbn:de:bsz:31-16275

Karl Krafft ist unvermählt geblieben, aber durch schweres Geschick war ihm die Aufgabe geworden, der früh verwitweten Schwester und ihrem Kinde Gatte und Vater zu ersetzen; mit der ihm eigenen selbstlosen Liebe, mit gewissenhafter Treue, erfüllte er die schönste Pflicht seines Lebens. Nach dem Tode des Vaters war er der Mutter, der ganzen Familie treuer Berater und anerkanntes Oberhaupt.

Der ständigen Überlastung mit Arbeit war auf die Dauer der gesunde und kräftige Körper nicht gewachsen. Völlig aus heiterem Himmel traf den Rastlosen in Berlin, wohin er zu einer Sitzung des Zentralverbandes deutscher Industrieller gereist war, ein Schlaganfall am 29. September 1903, dem er am 20. Oktober im besten Mannesalter von einundfünfzig Jahren erlegen ist. Die Beisetzung seiner Asche erfolgte in Schoppsheim unter Teilnahme einer besonders zahlreichen Trauergemeinde aus nah und fern.

Vor allen, die ihn kannten, steht sein Bild als dasjenige eines charakterfesten, pflichttreuen, schaffensfreudigen, hilfsbereiten Mannes von scharfem Verstand, großem Wissen und gutem Herzen. Seine Stellung und sein Wissen befähigten ihn, tiefer in die treibenden Kräfte des Volkslebens zu blicken. Ihre Gegensätze zu lösen, ihr Gemeinsames zu verbinden, war das Ziel seines Strebens. Aufopfernde, selbstlose Hingabe an die ihm gestellten Aufgaben, getragen von einer ernstesten, auf religiöse und moralische Grundwahrheiten gestützten Lebensauffassung, machte die Arbeit dieses Mannes zum Segen für seine Familie, für seine Arbeiter, für die Gemeinde, für das von ihm heiß geliebte Vaterland. So lebt sein Name fort, weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus. Otto Krafft.

Felix Baffermann,

Großhändler und Industrieller, wurde zu Mannheim als Sohn des Großkaufmanns Julius Baffermann am 21. August 1848 geboren. Nach Absolvierung der Höheren Bürgerschule und Besuch eines Genfer Pensionates trat er 1864 als Lehrling in das väterliche Geschäft ein, um den Betrieb von unten auf kennen zu lernen. Seine weitere Ausbildung in Berlin, London und Rotterdam wurde durch den Krieg von 1870/71 unterbrochen, an dem er als Reserveoffizier mit Auszeichnung teilnahm. Mit der Übernahme der Firma

Bassermann & Herschel 1874 begannen für ihn arbeits- und erfolgreiche Jahre geschäftlicher Tätigkeit. Neue Zweige für den Zwischenhandel wurden geschaffen und blühten auf; industrielle Unternehmungen, wie eine Stärkesabrik und Gewürzmühle, traten hinzu, so daß gegen Ende des Jahrhunderts die Handelsfirma zu den bedeutendsten der Stadt zählte und ihren Markt auf ganz Süddeutschland, die Schweiz und Vorderösterreich ausdehnte. Neben seinem Berufe fand Bassermann noch Zeit für Pflege der Musik und Förderung der bildenden Künste, denen sein reges Interesse gehörte; der Maler Franz Hein, damals in Karlsruhe, half ihm sein Haus mit familiengeschichtlichen Fresken schmücken. Politisch gehörte er der Nationalliberalen Partei an, die ihn in den Bürgerausschuß wählte, wie er auch jahrelang in der Handelskammer wirkte. Ein Herzleiden setzte am 4. Mai 1902 seinem Leben ein Ziel. (Vgl. Kurt Bassermann, Mannheimer alte Familien, IV, 136/40). K. D.

Karl Christian Wilhelm Bähr,

Kirchenrat in Offenburg, wurde am 23. August 1830 in Eichstetten am Kaiserstuhl geboren als ältester Sohn des dortigen Pfarrers D. K. Bähr (vgl. Bad. Biogr. I, S. 35 ff.). Da 1835 sein Vater als Ministerialrat im Evangelischen Kirchenrat nach Karlsruhe versetzt wurde, verbrachte er dort seine Jugend und besuchte das Lyzeum. Im Herbst 1848 bezog er die Universität Heidelberg, um unter der Leitung des Bruders seines Vaters, des Professors und Oberbibliothekars J. Chr. Bähr (Bad. Biogr. I, S. 32 ff.), Philologie und Geschichte zu studieren. Doch schon im zweiten Semester hörte er zugleich theologische Vorlesungen bei Umbreit und Ullmann und ging nach dem dritten Semester nach Halle, wo er sich die folgenden vier Semester völlig der Theologie zuwandte; aber auch bei dem Philosophen Ulrich und dem Kunst- und Literaturhistoriker Hettner, sowie bei Heinrich Leo hat er fleißig gehört. Nach dem ersten Examen Ostern 1852 besuchte er das Predigerseminar in Heidelberg und wurde „mit ausgezeichneten Hoffnungen“ entlassen. Am 1. Juli 1853 bestand er die Hauptprüfung und wurde gleich darauf zum Vikar in Freiburg ernannt und bald danach zugleich mit der Seelsorge im dortigen Arbeitshaus betraut. Im Hause der Frau von Woringen hielt er Vorträge über dogmatische Fragen und ging ihr bei der Ausgabe